

## Die Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Oldenburg (OAO)

Nachdem Karl Sartorius (1875-1967) im April 1903 vom Oldenburgischen Großherzog an das Alte Gymnasium Oldenburg versetzt worden war, konnte sich der Zeichen- und Musiklehrer verstärkt mit der heimischen Vogelwelt beschäftigen. Es gab zur Zeitenwende zum 20. Jahrhundert etwa 50 aktive Vogelkundler im Oldenburger Land; sie wirkten von der Nordseeküste (etwa der zu etwa diesem Zeitpunkt neu entstandenen Insel Mellum) über die großen Weiten der unberührten Moore des damaligen Oldenburger Landes, seiner Geestbereiche bis hinunter zum Dümmer, der zu dieser Zeit ein Vogelparadies war.

Sartorius hatte die Fähigkeit und auch die Mittel, zu den weit verstreut im Oldenburger Land lebenden Vogelkndlern einen vertrauensvollen Kontakt herzustellen. Während im 19. Jahrhundert die Naturkundler an die örtlichen Heimatverbände angeschlossen waren, die im kleinen wirkten, wollte Karl Sartorius wissen, wie es im gesamten Oldenburger Land um die Vogelwelt bestellt war. Zu dieser Zeit ein enorm modernes professionelles Vorgehen, das seinesgleichen suchen musste. Ob er selbst auf den kühnen Gedanken kam, die Sache anzupacken und umzusetzen, oder vielleicht der Großherzog den guten Ornithologen in Sartorius erkannte und seinerseits an einer ornithologischen Erforschung des Oldenburger Landes interessiert war, ist unbekannt.

Nach und nach erstellte Sartorius eine Liste von Ornithologen, die er durch akribisches Nachforschen (oftmals durch „Mundpropaganda“) mehr und mehr erweitern konnte. Hunderte Briefe, gespickt mit vogelkundlichen Beobachtungen, erreichten ihn ab 1905. Diese Briefe sind erhalten und befinden sich im Staatsarchiv Oldenburg.

1922 war Karl Sartorius soweit: Die Gründung eines Vereins zur planmäßigen avifaunistischen Erfassung der Bestände des Oldenburger Landes. Eine Gruppe begeisterter Vogelkundler gründeten unter dem Vorsitz von Sartorius im Juni 1922 die „Ornithologische Gesellschaft Oldenburg“. Eines der ersten Aktivitäten neben Vorträgen war die Durchführung von regelmäßige Exkursionen der Gruppe in verschiedene Bereiche des Oldenburger Landes, sowie in diesem Zusammenhang die Gründung eines Protokollbuches, in das die Beobachtungen während dieser Exkursionen eingetragen wurden. Diese ebenfalls erhaltenen Protokollbücher geben einen guten Einblick in die damalige Fülle der Vogelwelt. Sie wurden zunächst bis 1936 geführt – und dann kriegsbedingt erst 1954 weitergeführt.

Ab 1954 werden mehr Avifaunisten aktiv, die OGO hat etwa 40 Mitglieder. Karl Sartorius bleibt noch bis 1961 der Leiter, dann gibt er an Hermann Havekost ab. Havekost ändert den etwas „abgehoben“ klingenden Namen „Ornithologische Gesellschaft“ in „Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Oldenburg“ ab, der Vereinsstatus bleibt bestehen. Die Mitglieder werden reger, die Aufbruchstimmung hin zum Naturschutz wird spürbar. 1970 gibt Edgar Schonart das erste „Mitteilungsblatt der OAO“ heraus. Es ist auch das Jahr, in dem ein neuer Stern im Verein aufgeht: Mit Hans Rudolf Henneberg tritt ein Mann an die Spitze des Vereins, der mit seiner bereits langen vogelkundlichen Erfahrung vor allem im Bereich der Nordseeküste punkten kann. Zahlreiche Aktionen initiiert dieser bienenfleißige Mann, er schafft es, immer mehr Mitglieder an die OAO zu binden. Mittlerweile ist die Datenlage gut, der Bestand der Vogelwelt des Oldenburger Landes relativ gut bekannt. Ab 1977 erscheint als Ablösung der Mitteilungsblätter der erste Jahresbericht der OAO, die auf eine Idee von Dieter Bernhardt zurückgeht.

Der Mitgliederstand übersteigt 100 Personen. Henneberg stellt 1989 seinen Posten des Vorsitzenden zur Verfügung. Durch seine langjährige Führung konnte er der vogelkundlichen Erforschung des Oldenburger Landes zahlreiche Impulse geben, die bis heute nachwirken. In seiner Zeit erschienen die Jahresberichte 1-9.

Der nachfolgende Leiter der OAO, Helmut Foken, gibt in den nun folgenden Umwandlungsjahren der OAO die Richtung. Der Deutsche Bund für Vogelschutz (DBV) tritt bundesdeutschlandweit an und bindet die bis dahin unkoordinierten vogelkundlichen Einzelarbeitsgruppen in Westdeutschland in einem Gesamtverein zusammen. Die OAO bleibt als Gruppe bestehen und wird dem DBV, Ortsverein Oldenburg, angegliedert. Aufgrund stark wachsender Mitgliedschaften im DBV, später in „Naturschutzbund Deutschland“ (NABU) umbenannt, wird die Gründung einer Bezirksgruppe Oldenburger Land notwendig, die nun von Helmut Foken geführt wird. Foken muss eine Mammutaufgabe bewältigen: Für die stark expandierenden Mitgliederzahlen des NABU sowie die stark gewachsenen Aufgaben des nunmehr als Naturschutzverband für viele Bereiche des Naturschutzes tätig sein und zudem noch die Fachgruppe OAO leiten. In dieser Funktion gibt er den Jahresbericht 10 der OAO heraus.

Die OAO ist somit ab 1990 die Fachgruppe Ornithologie im NABU (sowie auch im Oldenburger Landesverein und in der Oldenburgischen Landschaft). Diese Fachgruppe wurde unter der Leitung von Peter Südbeck (heute Leiter der Nationalparkverwaltung) ab 1991 bis 1995 in die heutige Struktur gebracht. Unter Südbecks Leitung erscheinen die Jahresberichte 11-13, der letzte bereits unter Mitwirkung von Thorsten Krüger. Mit Band 12 der Jahresberichte der OAO wird erstmals in der Geschichte der oldenburgischen Ornithologie ein Gesamtüberblick über den Bestand der Vogelwelt des Oldenburger Landes geliefert (Krüger 1994).

Ab 1995 stand der OAO das Führungsteam Volker Moritz und Thorsten Krüger vor, die nicht nur als Ornithologen, sondern auch als Berufs-Biologen den wissenschaftlichen Aspekt der Feldforschung enorm nach vorn brachten und die OAO weit über das Oldenburger Land hinaus bekannt machten.

Zahlreiche Veröffentlichungen sowie die in neue Form gebrachten Jahresberichte 14-20 erscheinen in ihrer Schaffensperiode. Diese enorme Fleißarbeit sowie die nun anerkannt wissenschaftliche Ausrichtung der Jahresberichte ist ein großer Verdienst dieser beiden Ornithologen.

Seit 2010 haben Jörg Grützmann und Eckart Liebl die Leitung der OAO inne.

Die OAO ist ein Zusammenschluss ehrenamtlicher aktiver Feldornithologen im Oldenburger Land. Die Mitglieder sind begeisterte Vogelkundler mit vielfältigen Interessensgebieten. Neben systematischen Vogelbeobachtungen in den verschiedenen Lebensräumen des Oldenburger Landes widmen sie sich z.B. speziellen Vogelarten, konkreten Naturschutzprojekten oder betreuen bestimmte ornithologisch herausragende Gebiete. Einmal im Jahr findet eine ornithologische Herbsttagung statt.

Gegenwärtig sind in der OAO etwa 130 Avifaunisten tätig. Die OAO ist offen für alle vogelkundlich Interessierten im Oldenburger Land.

Link zur OAO im NABU: [www.nabu-oldenburg.org/projekte/arbeitsgemeinschaften/ornithologie-oao/](http://www.nabu-oldenburg.org/projekte/arbeitsgemeinschaften/ornithologie-oao/)

Literaturhinweise:

**Akkermann, R.** (1972): Der Werdegang oldenburgischer Ornithologie seit dem 18. Jahrhundert. Mitt.-Bl. OAO 3: Sonderheft 2.

**Grützmann, J., V. Moritz & T. Krüger** (1997): Vogelkundler und „ihre“ Vögel zwischen Nordsee und Dümmer. Nordwest-Heimat (Beilage NWZ 20.12.1997)

**Grützmann, J. & V. Moritz** (2013): Hans Rudolf Henneberg – ein Nachruf. Old. Landschaft,...

**Krüger, T.** (1994): Die Vögel des Oldenburger Landes. Eine Artenliste mit Statusangaben und Kommentaren. Jb. 12 OAO., 116 S.

**Tantzen, R.** (1950): Beiträge zur Geschichte der Vogelkunde im Oldenburger Land mit einem Schriftennachweis über die Vogelwelt des Landes. Old. Jb, 50,

**OAO** (1977-2010): Jahresberichte der OAO, Bände 1-20, 3341 Seiten.